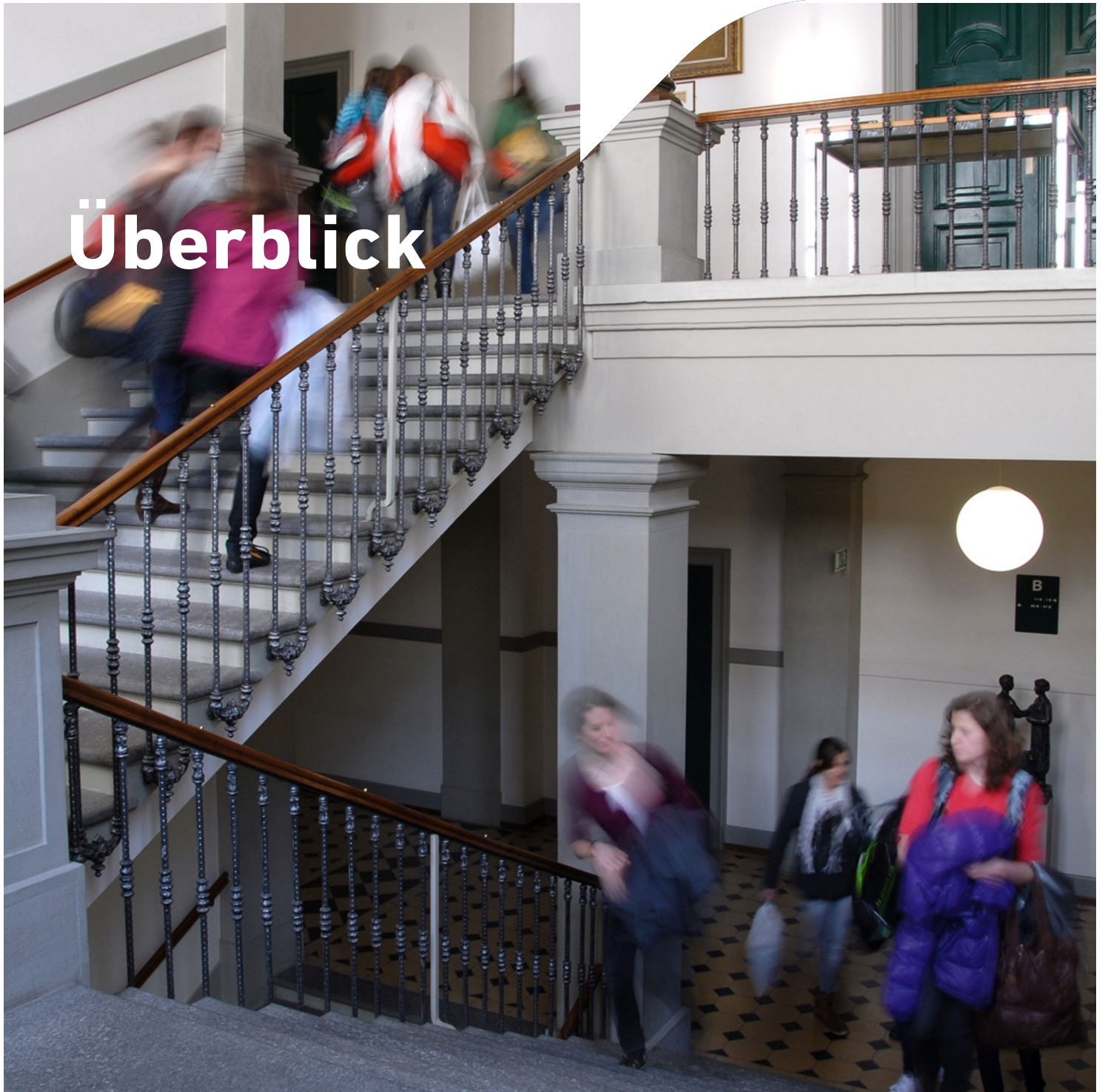




Überblick



Impressum

Herausgeber:	Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden
Zu diesem Dokument:	Lehrplan 21 Graubünden Fassung vom 15.03.2016
Design:	raschle & partner, Bern
Titelbild:	Claudio Minutella
Copyright:	Alle Rechte liegen beim Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden.
Internet:	gr-d.lehrplan.ch

Inhalt

Einleitung	2
Überblick Lehrplan 21	3
Aufbau Lehrplan 21	4
Struktur der Fachbereichs- und der Modullehrpläne	6

Einleitung

Der Kanton Graubünden übernimmt den Kompetenzaufbau des Lehrplans 21 in den einzelnen Fachbereichslehrplänen unverändert. Einzelne Kompetenzen wurden mit kantonspezifischen Beispielen ergänzt. Die einleitenden Kapitel berücksichtigen die kantonalen Rahmenbedingungen insbesondere im Bereich der Sprachen.

Gestützt auf Art. 29 des Gesetzes für die Volksschulen des Kantons Graubünden ([Schulgesetz](#)) vom 21. März 2012 hat die Regierung am 15. März 2016 diese kantonale Fassung des Lehrplans 21 genehmigt.

Der Lehrplan 21 Graubünden tritt ab Schuljahr 2018/19 für den Kindergarten, die Primarschule sowie die 1. und 2. Klassen der Sekundarstufe I in Kraft. Im Schuljahr 2019/20 folgt die Umsetzung in der 3. Klasse der Sekundarstufe I auf der Basis der entsprechenden Weisungen. Ab Inkraftsetzung des Lehrplanes 21 Graubünden gelten auf der Basis des erwähnten Regierungsbeschlusses die neuen [Lektionentafeln](#) Volksschule Graubünden. Weitere Informationen sind auf der [Website](#) des Amtes für Volksschule und Sport zu finden.

Der Lehrplan 21 Graubünden beschreibt den bildungspolitisch legitimierten Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule. Er legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden. Er orientiert Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler, die Abnehmer der Sekundarstufe II, die Pädagogischen Hochschulen und die Lehrmittelschaffenden über die in der Volksschule zu erreichenden Kompetenzen.

Das hier vorliegende Kapitel *Überblick* gibt den Lehrpersonen und allen anderen Nutzerinnen und Nutzern des Lehrplans einen Überblick über den Lehrplan 21, seinen Aufbau, seine Elemente und die darin festgelegten Verbindlichkeiten. Ausführlichere Informationen zu den pädagogischen und konzeptionellen Grundlagen des Lehrplans 21 Graubünden sind im Kapitel *Grundlagen* zu finden.

Überblick Lehrplan 21

Zyklus

Überblick		
Grundlagen	Bildungsziele Lern- und Unterrichtsverständnis Überfachliche Kompetenzen Bildung für Nachhaltige Entwicklung Schwerpunkte des 1. Zyklus Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus	
Sprachen	Einleitung Deutsch: Kompetenzaufbau Englisch 1. Fremdsprache: Kompetenzaufbau Zusätzliche Sprachenlehrpläne für den Kanton Graubünden	1 2 3 2 3
Mathematik	Einleitung Kompetenzaufbau	1 2 3
Natur, Mensch, Gesellschaft	Einleitung Natur, Mensch, Gesellschaft: Kompetenzaufbau Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie): Kompetenzaufbau Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft): Kompetenzaufbau Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte): Kompetenzaufbau Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde): Kompetenzaufbau	1 2 3 3 3 3 3
Gestalten	Einleitung Bildnerisches Gestalten: Kompetenzaufbau Textiles und Technisches Gestalten: Kompetenzaufbau	1 2 3 1 2 3
Musik	Einleitung Kompetenzaufbau	1 2 3
Bewegung und Sport	Einleitung Kompetenzaufbau	1 2 3
Medien und Informatik	Einleitung Kompetenzaufbau	1 2 3
Berufliche Orientierung	Einleitung Kompetenzaufbau	3

Aufbau Lehrplan 21

Abbildung 1: Überblick Lehrplan 21

1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
KG und 1./2. Kl. Primarstufe	3. – 6. Klasse Primarstufe	1. – 3. Klasse Sekundarstufe I
Deutsch		
	Italienisch/Romanisch	
	Englisch	
		Französisch/Italienisch/Romanisch
Mathematik		
Natur, Mensch, Gesellschaft (1./2.Zyklus)		Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)
		Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)
Gestalten: Bildnerisches Gestalten / Textiles und Technisches Gestalten		
Musik		
Bewegung und Sport		
Medien und Informatik		
Berufliche Orientierung		
Bildung für Nachhaltige Entwicklung		
Überfachliche Kompetenzen Personale · Soziale · Methodische Kompetenzen		

Zyklen

Der Lehrplan 21 unterteilt die elf Schuljahre in drei Zyklen. Der 1. Zyklus umfasst zwei Jahre Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarstufe (bis Ende 2. Klasse). Der 2. Zyklus umfasst vier Jahre Primarstufe (3. bis 6. Klasse) und der 3. Zyklus die drei Jahre der Sekundarstufe I (7. bis 9. Klasse).

Fachbereiche

Der Lehrplan 21 ist in sechs Fachbereiche *Sprachen; Mathematik; Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG); Gestalten; Musik sowie Bewegung und Sport* strukturiert. Für jeden Fachbereich werden die Kompetenzen beschrieben, welche die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Volksschule erwerben.

Im 1. Zyklus orientiert sich der Unterricht stark an der Entwicklung der Kinder und wird vor allem zu Beginn fächerübergreifend organisiert und gestaltet. Das Spiel hat eine hohe Bedeutung. Um dieser Ausrichtung Rechnung zu tragen, zeigen im Lehrplan 21 neun entwicklungsorientierte Zugänge auf, wie an der Entwicklung und dem Lernen des Kindes im 1. Zyklus angeknüpft werden kann. (Siehe *Grundlagen*, Kapitel *Schwerpunkte des 1. Zyklus*.)

Module

Daneben enthält der Lehrplan 21 die Lehrpläne für die Module *Medien und Informatik* sowie *Berufliche Orientierung*. Diese Module beinhalten fächerübergreifende Aufgaben der Schule und gewährleisten für einen Kern dieser Aufgaben einen systematischen Aufbau von Kompetenzen.

Überfachliche Kompetenzen

In die Fachbereichs- und Modullehrpläne sind überfachliche Kompetenzen eingearbeitet. Dazu gehören personale, soziale und methodische Kompetenzen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

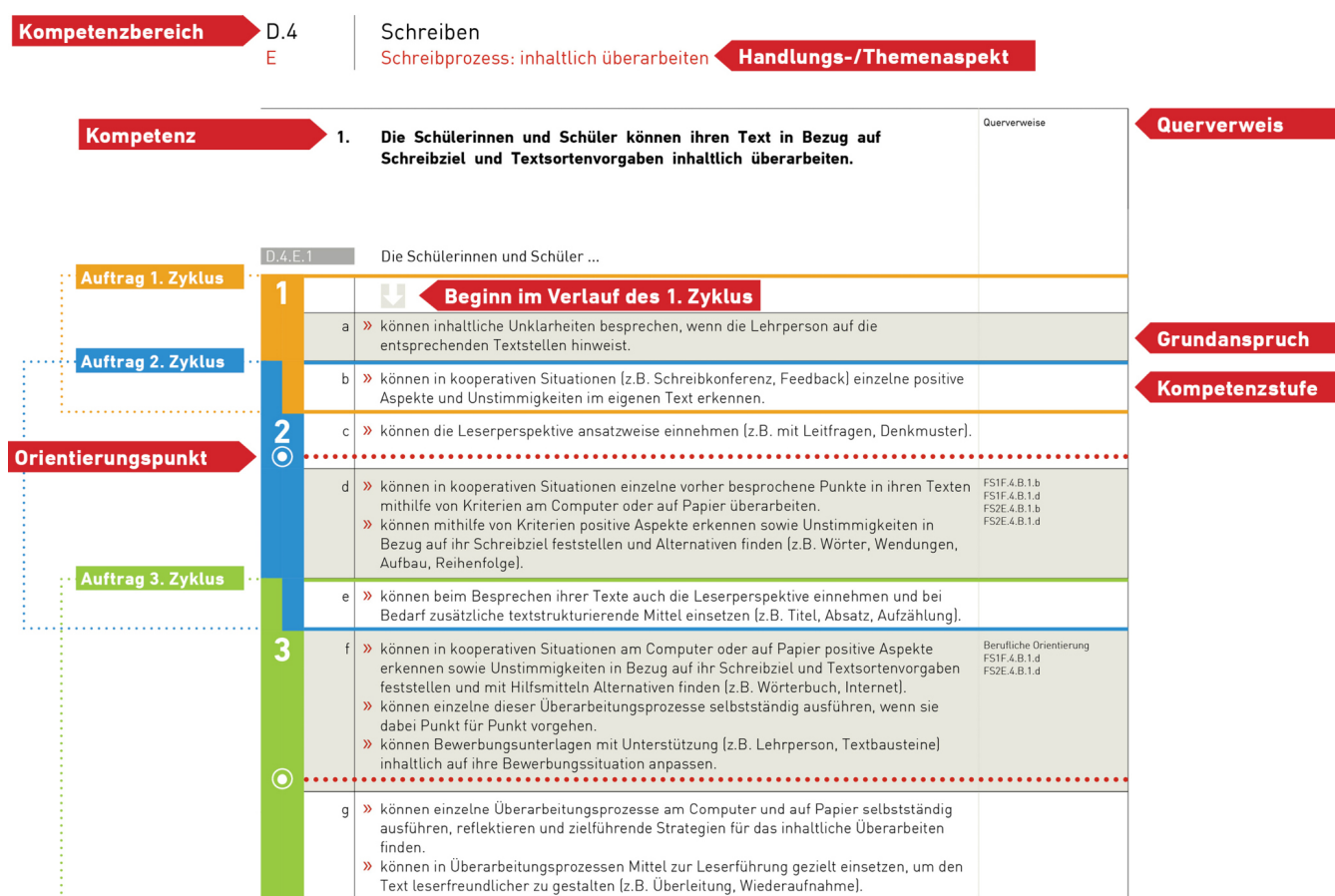
In die Fachbereichs- und Modullehrpläne sind für einen Unterricht unter der Leitidee *Nachhaltiger Entwicklung* folgende Themen eingearbeitet und mit Querverweisen gekennzeichnet: Politik, Demokratie und Menschenrechte; Natürliche Umwelt und Ressourcen; Geschlechter und Gleichstellung; Gesundheit; Globale Entwicklung und Frieden; Kulturelle Identitäten und interkulturelle

Verständigung; Wirtschaft und Konsum.

Struktur der Fachbereichs- und der Modullehrpläne

Die Fachbereichs- und Modullehrpläne enthalten jeweils die einleitenden Kapitel *Bedeutung und Zielsetzungen*, *Didaktische Hinweise* und *Strukturelle und inhaltliche Hinweise* sowie den Kompetenzaufbau als zentrales Element des Lehrplans. Im Kompetenzaufbau wird dargestellt, wie die Kompetenzen über die Volksschulzeit aufgebaut werden.

Abbildung 2: Elemente des Kompetenzaufbaus



Kompetenzbereiche

Auf der ersten Gliederungsebene sind die Fachbereiche und Module in Kompetenzbereiche unterteilt. Die Kompetenzbereiche orientieren sich an Fähigkeiten/Fertigkeiten (z.B. *Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben* in den Sprachen) oder an Themen/Kenntnissen (z.B. *Zahl und Variable* in der Mathematik).

Wie die Kompetenzbereiche ausgerichtet sind, liegt in der fachdidaktischen Tradition und im aktuellen Stand der fachdidaktischen Entwicklung des jeweiligen Fachbereichs begründet.

Handlungs-/Themaspekte

Auf der nächsten Gliederungsebene werden die Kompetenzbereiche in Handlungs- bzw. Themaspekte strukturiert. Nicht alle Fachbereichslehrpläne enthalten diese Gliederungsebene.

Kompetenzen

Zu jedem Kompetenzbereich bzw. jedem Handlungs- oder Themaspekt werden Kompetenzen formuliert und deren Aufbau dargestellt. Die Kompetenzbeschreibungen lenken den Blick auf das Ende der Volksschule und beschreiben, was Schülerinnen und Schüler dann wissen und können.

Kompetenzstufen

Für jede Kompetenz wird der erwartete Aufbau an Wissen und Können pro Zyklus gestuft beschrieben. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass Kompetenzen kontinuierlich über einen bestimmten Zeitraum erworben werden. In den einzelnen Kompetenzstufen wird formuliert, über welche Vor- und Zwischenstufen sich umfassendere Kompetenzen aufbauen. Die Kompetenzstufen unterscheiden sich durch die Zunahme von Fakten-, Konzept- und Prozesswissen, durch die Erhöhung von Verstehensanforderungen, durch die höhere Komplexität der Anwendungssituation oder den Grad der Selbstständigkeit, mit der gearbeitet wird.

Die Stufenabfolge kann sich aus der fachlichen Logik ergeben. Das bedeutet, dass die Themen/Kenntnisse und Fähigkeiten/Fertigkeiten einer vorgängig erworbenen Kompetenzstufe zwingend die Grundlage für die nachfolgenden Kompetenzstufen bilden. Gibt es keine solche fachliche Logik, ist die Reihenfolge der Kompetenzstufen eine Setzung, die der Lehrplan vornimmt.

Der Kompetenzaufbau weist je nach Thema eine variable Anzahl Kompetenzstufen auf. Diese orientiert sich daran, was für den jeweiligen Kompetenzaufbau fachlich sinnvoll ist.

Kompetenzaufbau über einen Zyklus, zwei oder drei Zyklen

An den meisten Kompetenzen wird über alle drei Zyklen hinweg kumulativ gearbeitet. Einige Kompetenzaufbauten beginnen allerdings nicht zu Beginn des 1. Zyklus, sondern zu einem späteren Zeitpunkt, da für ihren Aufbau bestimmte Voraussetzungen in der Entwicklung und im Lernen der Kinder erfüllt sein müssen. Andere Kompetenzaufbauten werden vor Ende des 3. Zyklus abgeschlossen.

Eine leere Stufe am Anfang eines Kompetenzaufbaus bedeutet, dass mit der Arbeit an dieser Kompetenz nicht zu Beginn des 1. Zyklus begonnen wird.

Querverweise

Die Querverweise in den Fachbereichslehrplänen zeigen auf, wo ein Anknüpfungspunkt zu einem entwicklungsorientierten Zugang, zur *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*, zu einem anderen Fachbereich oder Modul besteht.

Die Querverweise zu den entwicklungsorientierten Zugängen zeigen auf, welche Inhalte des Lehrplans des 1. Zyklus sich besonders für einen Unterricht unter einer Entwicklungsperspektive eignen.

Die Querverweise zur *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* zeigen auf, welche Inhalte des Lehrplans sich besonders für einen Unterricht unter der Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung eignen.

Innerfachliche und fächerübergreifende Querverweise zeigen Verbindungen zwischen Inhalten des Lehrplans auf, die in verschiedenen Fachbereichen vorkommen und die sich ergänzen. Sie geben Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten oder zeigen auf, wo an bereits vorhandenes Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler angeknüpft werden kann.

In der elektronischen Version des Lehrplans 21 sind die Querverweise jeweils mit einem Link hinterlegt. Dieser Link führt direkt an die Stelle im Lehrplan, auf die der Querverweis gesetzt ist.

Hinweise zur Arbeit mit Kompetenzen

Kompetenzbereiche oder Kompetenzen werden im Unterricht nicht linear abgearbeitet. Fast immer werden verschiedene Facetten einer oder mehrerer Kompetenzbereiche oder Kompetenzen gleichzeitig bearbeitet und zusammengeführt. Z.B. wird im Deutschunterricht eine Geschichte gelesen (Kompetenzbereich *Lesen*), darüber gesprochen (Kompetenzbereich *Sprechen*) und anschliessend in Gruppen eine szenische Darstellung einstudiert (Kompetenzbereich *Literatur im Fokus*). Dabei werden auch überfachliche Kompetenzen mitgeübt. Fachliche und überfachliche Kompetenzen unterschiedlicher Niveauabstufung werden in einem Unterrichtsvorhaben meist verbunden bearbeitet. (Siehe auch *Grundlagen*, Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis*.)


Beurteilen von Kompetenzen

Nicht alle im Lehrplan 21 aufgeführten Kompetenzen und Kompetenzstufen müssen beurteilt werden. Wie bisher obliegt es der Professionalität der Lehrpersonen

einzuschätzen, wann und mit welchen Mitteln sie Leistungen der Schülerinnen und Schüler einschätzen und beurteilen. Sie beachten dabei die im Kanton geltenden Regelungen. (Siehe auch *Grundlagen*, Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis*.)

Verbindlichkeiten

<p>Grundansprüche des Zyklus</p>	<p>Pro Zyklus werden Grundansprüche ausgewiesen. Die Grundansprüche bezeichnen diejenigen Kompetenzstufen, welche die Schülerinnen und Schüler spätestens bis zum Ende des jeweiligen Zyklus erreichen sollen. Sie erreichen die Grundansprüche im Laufe des Zyklus zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Viele Schülerinnen und Schüler arbeiten anschliessend an den weiterführenden Kompetenzstufen und erreichen auch die darin festgehaltenen Ansprüche. Für einzelne Schülerinnen und Schüler können die Grundansprüche bei Bedarf gemäss Weisungen zu Zeugnissen und Promotion angepasst werden (Lernzielanpassungen).</p> <p>Die Schule als Institution und die Lehrpersonen haben den Auftrag, die Erreichung der Grundansprüche im Unterricht zu ermöglichen.</p> <p>Die Beschreibungen der vorangehenden Kompetenzstufen werden im Text der Grundansprüche nicht wiederholt. Sie gehören zu den Grundansprüchen.</p> <p>In einzelnen Fachbereichen sind bei wenigen Kompetenzaufbauten keine Grundansprüche gesetzt worden. Erklärungen dazu finden sich in den einleitenden Kapiteln des jeweiligen Fachbereichs unter <i>Strukturelle und inhaltlich Hinweise</i>.</p> <p>In den Fachbereichen Sprachen, Mathematik und Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) wurden die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) der EDK in die Grundansprüche des Lehrplans eingearbeitet. So wird gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler, welche die Grundansprüche des Lehrplans erreichen, zugleich die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) der EDK erreichen.</p>
<p>Auftrag des Zyklus</p>	<p>Der Auftrag des Zyklus definiert, an welchen Kompetenzstufen in diesem Zyklus verbindlich gearbeitet werden muss. Die Schülerinnen und Schüler müssen im Unterricht die Möglichkeit erhalten, an den Kompetenzstufen, die über die Grundansprüche hinaus zum Auftrag des Zyklus gehören, zu arbeiten. Damit gehen die Vorgaben des Lehrplans über die Grundansprüche hinaus. Zusätzlich definiert der Auftrag des Zyklus zuhanden der Lehrmittelschaffenden, für welche Stufen des Kompetenzaufbaus ein Lehrmittel die nötigen Materialien bereitstellen muss.</p>
<p>Orientierungspunkte</p>	<p>In der Mitte des 2. (Ende 4. Klasse) und 3. Zyklus (Mitte der 8. Klasse) ist je ein Orientierungspunkt gesetzt. Die Orientierungspunkte legen fest, welche Kompetenzstufen bis zum Ende der 4. Klasse sowie bis zur Mitte der 8. Klasse verbindlich bearbeitet werden müssen. Sie dienen den Lehrerinnen und Lehrern als Planungs- und Orientierungshilfe.</p> <p>Im 1. Zyklus wird auf Orientierungspunkte verzichtet, um das Kontinuum im 1. Zyklus zu betonen und kein Strukturmodell vorzugeben. In einzelnen Fachbereichen sind auch im 2. und 3. Zyklus keine Orientierungspunkte gesetzt worden. Erklärungen dazu finden sich in den einleitenden Kapiteln des jeweiligen Fachbereichs unter <i>Strukturelle und inhaltliche Hinweise</i>.</p>
<p>Begabungs- und Begabtenförderung</p>	<p>Alle Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer Leistungsmöglichkeit in ihrem Wissens- und Könnenaufbau unterstützt. Aufgrund der individuellen Lernfortschritte endet der Auftrag an die Schule und die Lehrpersonen nicht, wenn die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufen des Zyklus erreicht haben. Insbesondere befähigte Schülerinnen und Schülern sollen Gelegenheit erhalten, sich in zusätzliche Themen und Inhalte zu vertiefen (Enrichment) bzw. in eigenem Lerntempo an weiterführenden Kompetenzen oder Kompetenzstufen zu arbeiten (Akzeleration).</p>

Nicht-Erreichen der Grundansprüche	Die Kompetenzen und Inhalte des Lehrplans 21 gelten im Grundsatz für alle Kinder. Es wird aber auch mit dem Lehrplan 21 so sein, dass trotz gutem Unterricht einzelne Schülerinnen und Schüler die Grundansprüche in einem oder mehreren Fachbereichen nicht erreichen. In diesem Fall ist es nötig, den Lernstand der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers zu beurteilen und Fortschritte und Probleme im individuellen Lernprozess zu beobachten, so dass erfolgversprechende Fördermassnahmen eingeleitet werden können. Weiterführende Informationen zu den im Kanton Graubünden angebotenen Fördermassnahmen sind dem Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz) und weiteren Nachfolgeregelungen zu entnehmen.
Verbindliche Inhalte und Beispiele	In zahlreichen Kompetenzstufenbeschreibungen des Lehrplans 21 werden Präzisierungen verwendet. Sie sind folgendermassen zu lesen: Eine Aufzählung von Inhalten in einer Klammer bedeutet, dass die aufgezählten Inhalte <i>verbindlich</i> zu bearbeiten sind. Im Fachbereich NMG sind diese Inhalte mit dem Symbol  gekennzeichnet. Die Verwendung von <i>z.B.</i> bedeutet, dass die aufgezählten Inhalte eine Auswahl sind und der Illustration dienen. Die Lehrerinnen und Lehrer können aus den Beispielen auswählen oder andere Inhalte bearbeiten.
Querverweise Medien und Informatik sowie Berufliche Orientierung	Die Querverweise zu <i>Medien und Informatik</i> sowie <i>Berufliche Orientierung</i> zeigen auf, in welchem Fachbereich und Zyklus verbindlich am Kompetenzaufbau <i>Medien und Informatik</i> bzw. <i>Berufliche Orientierung</i> gearbeitet werden muss.

Übergänge

	<p>Aus dem Lehrplan 21 können Lehrerinnen und Lehrer ablesen, wie eine Kompetenz als Ganzes über die Schulzeit aufgebaut wird und wer in welchem Zyklus was zu diesem Aufbau beiträgt. Die Lehrpersonen der vorangehenden und nachfolgenden Zyklen können entnehmen, über welche Kompetenzstufen alle Schülerinnen und Schüler verfügen (Grundansprüche) und an welchen Kompetenzstufen mit allen Schülerinnen und Schülern gearbeitet wurde (Auftrag des Zyklus bzw. Orientierungspunkte).</p> <p>Der Lehrplan 21 wurde so ausgearbeitet, dass er in unterschiedlichen Schulstrukturen umgesetzt werden kann. Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I können dem Lehrplan 21 folgende Informationen zu den Anforderungsniveaus entnehmen:</p>
Übergang Primarstufe zur Sekundarstufe I mit Grundanforderungen	<p>Zu Beginn der Sekundarstufe I können Lehrpersonen, die in Schulen oder Niveaugruppen mit Grundanforderungen unterrichten, an die Kompetenzstufen anschliessen, welche als Grundansprüche des 2. Zyklus gekennzeichnet sind. Sie können davon ausgehen, dass die Schülerinnen und Schüler mindestens die Grundansprüche erreicht haben und bereits an weiterführenden Kompetenzstufen gearbeitet haben.</p> <p>Bis zum Ende des 3. Zyklus erreichen diese Schülerinnen und Schüler die Grundansprüche des 3. Zyklus. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, gemäss ihren individuellen Möglichkeiten an weiterführenden Kompetenzstufen nach den Grundansprüchen des 3. Zyklus zu arbeiten.</p>
Übergang Primarstufe zur Sekundarstufe I mit erweiterten Anforderungen	<p>Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Sekundarstufe I in Schulen oder Niveaugruppen mit erweiterten Anforderungen unterrichten, können an die Kompetenzstufen anschliessen, die als Auftrag des 2. Zyklus gekennzeichnet sind. Sie können jedoch nicht davon ausgehen, dass die Schülerinnen und Schüler in allen Fachbereichen alle Kompetenzstufen des 2. Zyklus vollumfänglich beherrschen.</p> <p>Bis zum Ende der Volksschule erreichen die Schülerinnen und Schüler die Grundansprüche des 3. Zyklus und haben bereits vertieft an den weiterführenden Kompetenzstufen gearbeitet, die als Auftrag des 3. Zyklus bezeichnet sind. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sollten die weiterführenden</p>

Kompetenzstufen erreichen, die als Auftrag des 3. Zyklus bezeichnet sind.

Übergang zur beruflichen Grundbildung und weiterführende Schulen	<p>Abnehmer auf der Sekundarstufe II können dem Lehrplan 21 folgende Informationen zu den Anforderungsniveaus entnehmen:</p> <p>Jugendliche erreichen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit in den Fachbereichen mindestens die Kompetenzstufen, die als Grundansprüche des 3. Zyklus bezeichnet sind. Die meisten Jugendlichen haben darüber hinaus an weiterführenden Kompetenzstufen gearbeitet. Dementsprechend wird der Unterricht an den Berufsfachschulen in der Regel an die Grundansprüche anschliessen. Es gibt aber Lehrberufe, die in verschiedenen Fachbereichen das Beherrschen von Kompetenzstufen voraussetzen, die über die Grundansprüche hinausreichen. Der Unterricht an den Berufsfachschulen setzt in diesem Fall das Beherrschen von Kompetenzstufen über den Grundansprüchen voraus.</p> <p>Lehrerinnen und Lehrer, die an Schulen mit erweiterten Anforderungen (namentlich Berufsmaturitätsschulen, Fachmittelschulen und Gymnasien) unterrichten, können mit ihrem Unterricht an die Kompetenzstufen anschliessen, die als Auftrag des 3. Zyklus bezeichnet sind. Sie können jedoch nicht davon ausgehen, dass die Schülerinnen und Schüler in allen Fachbereichen alle Kompetenzstufen des Zyklus vollumfänglich beherrschen.</p>
--	--

Abkürzungen und Codes

Fächer und Fachbereiche	<p>Im Lehrplan 21 werden folgende Abkürzungen und Nummerierungen verwendet, die sich zu einem Code zusammenfügen lassen. Der Code dient dazu, sich im Lehrplan zu orientieren.</p>																												
	<table border="0"> <tr><td>D</td><td>Deutsch</td></tr> <tr><td>FS1GR</td><td>Italienisch oder Romanisch als 1. Fremdsprache</td></tr> <tr><td>FS2GR</td><td>Englisch als 2. Fremdsprache (GR)</td></tr> <tr><td>FS3GR</td><td>Französisch, Italienisch oder Romanisch als 3. Fremdsprache (GR)</td></tr> <tr><td>MA</td><td>Mathematik</td></tr> <tr><td>NMG</td><td>Natur, Mensch, Gesellschaft</td></tr> <tr><td>NT</td><td>Natur und Technik</td></tr> <tr><td>WAH</td><td>Wirtschaft, Arbeit, Haushalt</td></tr> <tr><td>RZG</td><td>Räume, Zeiten, Gesellschaften</td></tr> <tr><td>ERG</td><td>Ethik, Religionen, Gemeinschaft</td></tr> <tr><td>BG</td><td>Bildnerisches Gestalten</td></tr> <tr><td>TTG</td><td>Textiles und Technisches Gestalten</td></tr> <tr><td>MU</td><td>Musik</td></tr> <tr><td>BS</td><td>Bewegung und Sport</td></tr> </table>	D	Deutsch	FS1GR	Italienisch oder Romanisch als 1. Fremdsprache	FS2GR	Englisch als 2. Fremdsprache (GR)	FS3GR	Französisch, Italienisch oder Romanisch als 3. Fremdsprache (GR)	MA	Mathematik	NMG	Natur, Mensch, Gesellschaft	NT	Natur und Technik	WAH	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	RZG	Räume, Zeiten, Gesellschaften	ERG	Ethik, Religionen, Gemeinschaft	BG	Bildnerisches Gestalten	TTG	Textiles und Technisches Gestalten	MU	Musik	BS	Bewegung und Sport
D	Deutsch																												
FS1GR	Italienisch oder Romanisch als 1. Fremdsprache																												
FS2GR	Englisch als 2. Fremdsprache (GR)																												
FS3GR	Französisch, Italienisch oder Romanisch als 3. Fremdsprache (GR)																												
MA	Mathematik																												
NMG	Natur, Mensch, Gesellschaft																												
NT	Natur und Technik																												
WAH	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt																												
RZG	Räume, Zeiten, Gesellschaften																												
ERG	Ethik, Religionen, Gemeinschaft																												
BG	Bildnerisches Gestalten																												
TTG	Textiles und Technisches Gestalten																												
MU	Musik																												
BS	Bewegung und Sport																												
Module	<table border="0"> <tr><td>MI</td><td>Medien und Informatik</td></tr> <tr><td>BO</td><td>Berufliche Orientierung</td></tr> </table>	MI	Medien und Informatik	BO	Berufliche Orientierung																								
MI	Medien und Informatik																												
BO	Berufliche Orientierung																												
Entwicklungsorientierte Zugänge	EZ Entwicklungsorientierte Zugänge zum 1. Zyklus																												
Bildung für Nachhaltige Entwicklung	BNE Bildung für Nachhaltige Entwicklung																												
Kompetenzbereiche	Die Kompetenzbereiche werden durchnummeriert (1, 2, 3 usw.)																												
Handlungs-/Themenaspekte	Die Handlungs-/Themenaspekte werden mit Grossbuchstaben bezeichnet (A, B, C usw.)																												

Kompetenzen	Die Kompetenzen werden durchnummeriert (1, 2, 3 usw.)
Kompetenzstufen	<p>Die Kompetenzstufen werden mit Kleinbuchstaben bezeichnet (a, b, c, ...).</p> <p>Es gibt Kompetenzen, die mehrere Aufbauten aufweisen. Diese Kompetenzaufbauten werden zusätzlich nummeriert (1, 2, ...) und die dazu gehörenden Kompetenzstufen mit Kleinbuchstaben (a, b, ...) bezeichnet.</p>
Aufbau der Codes	<p>Mit den oben genannten Abkürzungen kann ein Code zusammengestellt werden. So kann auf einzelne Stufen verwiesen werden bzw. können Querverweise angezeigt werden. Dabei wird folgende Reihenfolge gewählt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fachbereich bzw. fächerübergreifendes Thema 2. Kompetenzbereich 3. Handlungs-/Themenaspekt 4. Kompetenz 5. Kompetenzstufe <p>Nicht immer ist ein Handlungs-/Themenaspekt vorhanden.</p> <p>Beispiel: MA.1.A.3.c = Mathematik; 1. Kompetenzbereich; Handlungsaspekt A; 3. Kompetenz; Kompetenzstufe c</p>